

Chronik

Zur Sitzung des Zentralaus-
schusses des ÖRK vom 11.—18.
August in West-Berlin vgl. den Bericht
S. 474 ff.

Nach der Entscheidung des Zentralaus-
schusses des ÖRK, die nächste Voll-
versammlung von Jakarta nach
Nairobi zu verlegen, hat sich als
erster moslemischer Würdenträger der
Generalsekretär des Islamischen Welt-
kongresses, Syid Inamullah Khan, in
Karachi dafür eingesetzt, auch weiterhin
„Brücken der Verständigung und des Ver-
stehens“ zu den christlichen Kirchen zu
suchen.

Für die Tagung der Kommission
für Glauben und Kirchenver-
fassung vom 22. Juli bis 5. August in
Accra (Ghana) verweisen wir auf den Be-
richt S. 535 ff.

Der Diskriminierung der Frau
galt eine Konsultation des ÖRK vom
15.—22. Juni in West-Berlin, an der 154
Frauen aus 49 Ländern teilnahmen.

Eine Studientagung des ÖRK über
„Die Zukunft des Menschen
und der Gesellschaft in einer
wissenschaftlich-technischen
Welt“ führte 130 Theologen sowie Na-
tur- und Sozialwissenschaftler vom 24.
Juni bis 2. Juli in Bukarest zusammen.

Auf dem Internationalen Kon-
gress für Weltevangalisation

vom 16.—25. Juli in Lausanne werden wir
im nächsten Heft eingehen.

Vom 12.—16. September tagte der In-
ternationale Bund Freier
Evangelischer Gemeinden,
der 1948 in Bern gegründet wurde, in
Ewersbach (BRD). Die 50 Vertreter von
15 Gemeindebünden aus Europa und den
USA beschlossen, daß die Freien Evange-
lischen Gemeinden künftig in ihrer theo-
logischen Arbeit verstärkt die Autorität
der Bibel betonen, die evangelischen Akti-
vitäten intensivieren und Gemeindeglieder
zu konkreter Nachfolge Christi anleiten.
Neuer Präsident wurde Pastor José
Martinez (Barcelona), neuer Generalsekre-
tär Pastor Walter Persson (Stockholm).

Vom 30. August bis 1. September trafen
sich in Taizé etwa 10 000 Jugendliche zum
ersten „Konzil der Jugend“, um
die Bedeutung des Evangeliums für den
einzelnen wie für die Welt zu bedenken.

Über die VII. Vollversammlung der
Konferenz Europäischer Kir-
chen (KEK), die vom 16.—23. Septem-
ber in Engelsberg (Schweiz) abgehalten
wurde, berichten wir in der nächsten
Nummer.

Im Juli fand ein erstes theologi-
sches Gespräch zwischen dem Bund
der Evangelischen Kirchen in der DDR
und der Russischen Orthodoxen Kirche in
Sagorsk statt, das etwa alle zwei Jahre
wiederholt werden soll.

Von Personen

Pastor Dr. Carl H. Mau (New York)
wurde als Nachfolger von Pfarrer Dr.
André Appel zum neuen Generalsekretär
des Lutherischen Weltbundes gewählt.

Für den ausscheidenden Pfarrer Jo-
hannes Snoek ist Dr. Franz von
Hammerstein zum Exekutivsekre-
tär für den Genfer ÖRK-Ausschuß „Die

Kirche und das jüdische Volk“ berufen worden.

Zum neuen Erzbischof von York wurde der Bischof von Liverpool, Stuart Yarworth Blanch, ernannt. Blanch, der als einer der führenden britischen Evangelikalen gilt, wird damit Nachfolger von Dr. Donald Coggan, der im November sein Amt als Erzbischof von Canterbury und neues Oberhaupt der Anglikanischen Gemeinschaft antritt.

Der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz und Präsident der Europäischen Allianz, Pastor Wilhelm Gilbert, langjähriger Vertreter der Freien Evangelischen Gemeinden in der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen in

Deutschland, wurde am 11. Juli 70 Jahre alt.

Unser Mitherausgeber, Landesbischof i. R. D. Dr. Hanns Lilje, einer der Präsidenten des ÖRK, vollendete am 20. August sein 75. Lebensjahr.

Altbischof D. Ernst Hornig, der sich als Bischof von Görlitz in der Nachkriegszeit für die Ausbreitung der ökumenischen Bewegung in den deutschen Kirchen praktisch und literarisch einsetzte, feierte am 25. August seinen 80. Geburtstag.

Prof. D. Robert Stupperich, langjähriger Leiter des Ostkircheninstituts in Münster, wurde am 13. September 70 Jahre alt.

Zeitschriftenschau

(abgeschlossen am 10. 9. 1974)

Eberhard le Coultre, „Eigenständigkeit und Befreiung. Theologische Perspektiven afrikanischer Christen“, *Lutherische Monatshefte*, Heft 7/1974, S. 329—334.

Daß die Afrikaner begonnen haben, selbst ihre Zukunft zu bestimmen und dies nach den Werten und Erfahrungen der eigenen Kultur und Tradition — das zeigte sich deutlich auf der Dritten Vollversammlung der Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz, 11.—24. Mai 1974 in Lusaka. Die fortgeschrittene Afrikanisierung machte sich bereits im Finanziellen bemerkbar: als die Konferenz vor 10 Jahren in Kampala zum ersten Mal zusammentrat, konnten nur fünf Prozent der Konferenzkosten aus den afrikanischen Quellen aufgebracht werden, jetzt in Lusaka waren es 60 Prozent. Mit den neu aufgenommenen Mitgliedskirchen — u. a. die Mekane Jesus Kirche — gehö-

ren zur Gesamtafrikanischen Kirchenkonferenz 112 Kirchen aus 31 von 47 Staaten, dazu einige nationale Christenräte — ein Drittel der heute auf 149 Millionen geschätzten christlichen Bevölkerung Afrikas.

Lusaka war eine politische Konferenz, aber es ging ums theologische Begründen und Einordnen des Politischen, darum, herauszufinden, „wie die Kirche in Afrika zugleich authentisch afrikanisch und integraler Bestandteil der universalen Kirche Jesu Christi sein kann“ (Sektion I). Von der Missionarstheologie mit ihrem Zielen auf den einzelnen erwartet man hier wenig Hilfe, man fordert eine „Theologie des Kampfes, der Krise“. Und vor allem bedenkt man, daß beim Wachstum der afrikanischen Kirchen in einigen Jahrzehnten nicht mehr Europa, sondern Afrika als *der* christliche Kontinent gelten wird. Ein Signal war die Moratoriumsdebatte. Viele Afrikaner meinen,